25 Jahre Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. Jubiläumsveranstaltung am 10. und 11. Oktober 2015

Jörg Böhner & Jens Scharon

Zusammenfassung
Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) wurde am 09. 10. 1990 gegründet. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums veranstaltete die BOA am 10. und 11. 10. 2015 ein Festkolloquium unter dem Motto „Vögel in Städten“ und eine gemeinsame Exkursion in das Berliner Umland. Die Arbeit berichtet über beide Veranstaltungen und fasst die Kolloquiumsvorträge zusammen, die nicht in Schriftform für den vorliegenden Berliner ornithologischen Bericht eingereicht wurden.

Summary
The Berlin Ornithological Working Group (BOA) was founded on October 9th, 1990. On the occasion of its 25th anniversary, the BOA organised, on October 10th and 11th, 2015, a celebratory colloquium themed ‘Birds in Cities’, and an excursion in the Berlin hinterland. The article reports to both events, and summarises the presentations made during the colloquium that were not submitted in written form for the current Berlin Ornithological Report.
Keywords: Berlin Ornithological Working Group (BOA), report on 25th anniversary

Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e. V. (BOA) wurde am 09. 10. 1990 offiziell gegründet. Die BOA lud deshalb zu einem Festkolloquium am 10. 10. 2015 unter dem Motto „Vögel in Städten“ ein, um fast auf den Tag genau das „Vierteljahrhundert-Jubiläum“ in gebührendem Rahmen zu feiern. Die Veranstaltung fand in der in unmittelbarer Nähe zum Gendarmenmarkt gelegenen traditionsreichen und ehrwürdigen Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin-Mitte statt, deren Räumlichkeiten und organisatorische Unterstützung alle Voraussetzungen für ein gelungenes Kolloquium boten.

Dr. Jörg Böhner als Vorsitzender der BOA eröffnete um 13:00 Uhr die Veranstaltung und konnte mehr als 60 BOA-Mitglieder und Gäste begrüßen (Abb. 1). Besonders erfreulich war, dass auch Vertreter anderer ornithologischer Organisationen extra nach Berlin gekommen waren, darunter Herr Bernd Hälterlein vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)

Abb. 1: Auditorium. alle Fotos: R. Eidner

Abb. 2: Bernd Hälterlein, Vorsitzender des Dachverbands Deutscher Avifaunisten. – *Bernd Hälterlein, chairman of the German Avifaunists' Confederation (DDA).*

und Kollegen vom Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg. Jörg Böhner verlas dann ein Grußwort von Herrn Prof. Maciej Luniak aus Warschau, der der BOA und ihrer Arbeit seit langer Zeit verbunden ist: „Im Namen der Warschauer Ornithologen und auch persönlich gratuliere ich der BOA ganz herzlich zum 25jährigen Bestehen sowie zu den hervorragenden Leistungen, die der Verein bisher erbracht hat. Ich wünsche alles Gute für die zukünftige ornithologische Arbeit." Wahrscheinlich mit einem Augenzwinkern fügte Herr Luniak dann noch hinzu: „Außerdem gratuliere ich den Vögeln von Berlin, die in der glücklichen Lage sind, von den Mitgliedern der BOA beobachtet zu werden."

Ein Grußwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt übermittelte anschließend Herr Dr. Michael Gödde, Leiter des Referats Landschaftsplanung und Naturschutz. Herr Gödde hob die Bedeutung guter ornithologischer Daten als Grundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen in Berlin hervor, sah aber auch eine noch stärkere Verzahnung mit praxisorientierter Arbeit als anstrebenswert an.

Herr Bernd Hälterlein wünschte im Namen des Dachverbands Deutscher Avifaunisten der BOA alles Gute und beleuchtete in einem Kurzreferat die seit langem intensive Verbindung der Berliner Feldornithologen mit dem DDA (Abb. 2). So war Dr. Klaus Witt, Vorsitzender der BOA von 1990 bis 2006 und jetziges Ehrenmitglied, 20 Jahre im Vorstand des DDA vertreten, erst als Sekretär (1977–1986), dann als Vorsitzender (1987–1996). Ebenfalls als Vorsitzender agierte von 2002 bis 2010 der frühere BOA-Sekretär Stefan Fischer, der weiterhin im DDA-Beirat tätig ist. Besonders diesen beiden Personen zollte Bernd Hälterlein herzlichen Dank für 20 bzw. fast 10 Jahre Wegbereitung beim DDA. Weitere BOA-Mitglieder oder Berliner Ornithologen aus der „Vor-BOA-Zeit" sind oder waren beim DDA direkt aktiv oder unterstützen organisatorisch dessen Arbeit: Winfried Otto (Schriftenversand), Wolfgang Mädlow (Beisitzer), Johannes Schwarz (Beirat), Armin Lüdtke, Helmut Schröder, Bernhard Schonert, Joachim Schütze, Margot Wille und jetzt Dr. Regina Eidner als Landeskoordinatoren der Wasservogelzählung (hierbei Bernhard Schonert über 30 Jahre!) sowie Werner Schulz, Klaus Witt und aktuell Johannes Schwarz als Landeskoordinatoren des Monitorings häufiger Brutvogelarten. Johannes Schwarz hat zudem ganz wesentlichen Anteil am Erfolg des letztgenannten Programms durch die langjährige, in seinen Händen liegende Datenerfassung und -auswertung (1989–2010). Die Koordination der Arbeiten zum nun erschienenen Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) auf den Berliner Kartierungsflächen lag in den Händen von Klaus Witt. Bernd Hälterlein beschrieb zum Schluss noch die Aktivität der Berliner Ornithologen beim Meldeportal ornitho.de und beim DDA-Birdrace, dankte allen BOA-Aktiven für die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem DDA und wünschte abschließend viel Energie und Erfolg bei den anstehenden Aufgaben für die nächsten 25 Jahre.

Jörg Böhner ließ in seinem anschließenden einstündigen Vortrag noch einmal die Geschichte, Arbeiten und Errungenschaften der BOA während der letzten 25 Jahre Revue passieren. Selbstverständlich wurde in Berlin schon vor Gründung der BOA sowohl im Ost- als auch im Westteil der Stadt sehr gute

feldornithologische Arbeit geleistet, was auch durch viele Publikationen in den beiden Periodika „Pica“ und „Ornithologischer Bericht für Berlin (West)“ belegt ist. Koordinierte Avifaunistik für Gesamtberlin konnte aber natürlich erst nach dem Fall der Mauer und nach Gründung einer entsprechenden Organisation auf den Weg gebracht werden. Ein erstes gemeinsames Treffen von West- und Ostberliner Ornithologen gab es deshalb bereits am 09. 01. 1990 in der Luise-Henriette-Schule im damaligen Westberliner Bezirk Tempelhof, woran 71 Personen teilnahmen. Knapp eine Woche nach der deutschen Wiedervereinigung fanden sich dann 31 Personen am 09. 10. 1990 zur Gründungsversammlung der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft, kurz BOA, ein. Auf der Sitzung am 05. 02. 1991 wurde beschlossen, die BOA als Verein beim Amtsgericht eintragen zu lassen und eine dafür nötige Satzung zu erarbeiten. Als wesentlicher Vereinszweck wurde die „Förderung der Feldornithologie in Berlin und Umgebung“ festgeschrieben. Besonderen Anteil am erfolgreichen Start der BOA und der von Anfang an produktiven Arbeit hatte neben den einzelnen aktiven Mitgliedern der erste gewählte Vorstand, mit Klaus Witt als Sprecher/Vorsitzendem, Stefan Fischer als Sekretär und Ludwig Schlottke als Kassenwart. 2003 übernahm Jens Scharon den Posten des Sekretärs, 2006 Jörg Böhner den Vorstandsvorsitz und 2012 Lena Havermeier das Amt der Kassenwartin. Die Mitgliederzahl der BOA stieg erfreulich und mehr oder weniger kontinuierlich von 97 im Jahr 1991 auf derzeit 157.

Die ebenfalls in der Satzung verankerte Herausgabe einer Zeitschrift, in der Beobachtungen und weitergehende Untersuchungen veröffentlicht werden sollten, wurde gleich 1991 mit dem Berliner ornithologischen Bericht (BOB) Wirklichkeit. Ganz wesentlichen Anteil am von Anfang an hohen Niveau des BOB hatte Winfried Otto, der ab Band 1 als verantwortlicher Schriftleiter mit viel redaktionellem Geschick agierte und unermüdlich war beim Eintreiben von Manuskripten. Die Schriftleitung übernahm 2008 Jörg Böhner und 2014 Steffen Schattling. Bisher sind 25 Bände erschienen (bis 2005 mit zwei Heften pro Jahr), mit insgesamt 5.031 Seiten und 186 Fachartikeln, dem jährlichen Brutvogel- und Beobachtungsbericht sowie den Ergebnissen der Wasservogelzählung! Viele BOA-Mitglieder haben im Laufe der Jahre im BOB über Beobachtungen und Untersuchungen berichtet, gemessen an der Anzahl Publikationen sind bisher Klaus Witt (24-mal Erstautor) und Winfried Otto (23-mal) die mit Abstand Aktivsten.

Die Fachkompetenz der BOA wurde im Laufe der Jahre mehrfach in Anspruch genommen, auch von behördlicher Seite. So gab es eine von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt beauftragte stadtweite Erfassung seltener Arten sowie eine umfangreiche Ersterfassung von wertgebenden Brutvogelarten in den Berliner EU-Vogelschutzgebieten und FFH-Gebieten. Federführend war die BOA auch bei der Erstellung der Roten Liste der Brutvögel Berlins, die jeweils im BOB veröffentlicht wurde und mittlerweile in der dritten Fassung vorliegt.

Die BOA hat sich im Laufe der Jahre intensiv an den vom DDA bundesweit organisierten Programmen beteiligt, worüber Bernd Hälterlein in seinem Referat bereits ausführlich berichtet hatte. Von den BOA-eigenen Programmen erwähnte Jörg Böhner noch einmal besonders die jährliche Wintervogelzählung, die ohne Unterbrechung bereits seit 1994 unter der Federführung von Klaus Witt läuft, sowie die nahezu alljährlichen Erfassungen einer oder mehrere Brutvogelarten. Einige Arten wurden inzwischen mehrfach kartiert, z. B. die Türkentaube, so dass auch Aussagen zur Bestandsdynamik gemacht werden können. Für den Haussperling hat sich aus einer ersten Erfassung im Jahr 2001 ein eigenes Zählprogramm entwickelt, in dem die Art im fünfjährigen Rhythmus auf einer beträchtlichen Anzahl definierter Probeflächen kartiert wird (seit 2006 auch der Feldsperling). Die Ergebnisse belegen einen im Vergleich mit anderen deutschen und europäischen Metropolen außerordentlich hohen und stabilen Bestand. Dies machte den Berliner Haussperling durch Berichte in der überregionalen Presse inzwischen auch bundesweit bekannt.

Jörg Böhner widmete sich dann noch einmal einigen Höhepunkten im Laufe von 25 Jahren BOA-Aktivität. Dazu gehörte sicher das „Brutvogelbuch“, d. h. das BOB-Sonderheft „Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel“ von 2002, verfasst von Winfried Otto und Klaus Witt mit 256 Seiten. Jörg Böhner hob auch noch einmal den außerordentlichen Einsatz hervor, den sowohl Klaus Witt als auch Winfried Otto im Laufe der Jahre für den Verein erbracht haben. Beiden wurde deshalb völlig zu Recht und als einzigen bisher die Ehrenmitgliedschaft der BOA verliehen und ihre Leistungen wurden im Rahmen von jeweils einem Festkolloquium 2006 (Klaus Witt) und 2009 (Winfried Otto) gewürdigt. Einige Fotos von größeren gemeinsamen BOA-Exkursionen in den Warthe-Nationalpark in Polen (2001, 2002) und an die Peenemündung in Mecklenburg-Vorpommern (2010) rundeten den Rückblick auf 25 Jahre BOA ab. Jörg Böhner dankte zum Schluss noch einmal herzlich allen Personen, die dazu beigetragen haben, dass die BOA eine sehr erfolgreiche und überregional anerkannte Arbeitsgemeinschaft geworden ist, und wünschte weiterhin gutes Gelingen für die zukünftige Arbeit.

Abb. 3: Alexander Mitschke vom Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg. – *Alexander Mitschke of the Hamburg State Ornithological Station Working Group.*

Der für den ersten Fachvortrag eingeladene Redner, Herr Prof. Josef Reichholf aus München, musste bedauerlicherweise sein Kommen absagen. Er hat aber seinen Vortrag „Hauptstadt der Nachtigallen – Warum die Vögel so sehr auf (Groß-)Städte fliegen“ in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt, nachzulesen weiter unten (S. 9–17).

Alexander Mitschke vom Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg berichtete unter dem Titel „Vom Dorf zum Wald – Der dynamische Wandel der Avifauna einer Großstadt am Beispiel Hamburgs“ über langjährige Änderungen in der Brutvogelfauna der norddeutschen Millionenstadt (Abb. 3). Dank der vielen aktiven und gut organisierten Hamburger Feldornithologen konnte er umfangreiches Datenmaterial aus den beiden Projekten Brutvogelatlas und Korridorkartierung sowie dem Monitoring häufiger Brutvögel vorstellen. Bei fast allen Gebäudebrütern gab es im Laufe der letzten 25 Jahre z. T. massive Rückgänge, während einzig die Dohle deutlich zunahm. Alexander Mitschke ging hier besonders auf den Haussperling ein, der einst unter den vier häufigsten Brutvögeln Hamburgs zu finden war, inzwischen aber nach einem Rückgang um 50 % und mit nur noch ca. 15.000 Brutpaaren (zum Vergleich Berlin: 123.000 BP) auf Rang 10 abgerutscht ist. Auch bei Arten des dörflichen Umfeldes, mit ehemals strukturreichen Gärten, gab es deutlich mehr Verlierer als Gewinner, z. B. Star, Türkentaube, Bluthänfling und Gartengrasmücke. Ganz anders stellt sich die Situation bei Baum- und Strauchschicht nutzenden Arten dar. Hier nahm lediglich der Trauerschnäpper signifikant ab, während 17 Arten z.T. stark zunahmen, darunter herausragend die Schwanzmeise mit einem Anstieg um 260 %. In seinem Fazit, das noch einmal den Wandel der Brutvogelgemeinschaft Hamburgs von dörflich geprägten Arten hin zu Waldarten zusammenfasste, betonte Alexander Mitschke, dass viele der von ihm dargestellten Änderungen nicht Hamburg- sondern inzwischen allgemein stadtspezifisch seien, wie regionale Vergleiche und großräumige Trends zeigen.

Nach einer Kaffeepause im Obergeschoss der Akademie, mit prächtigem Ausblick von

Abb. 4: Kaffeepause zwischen den Vorträgen. – *Coffee break between presentations.*

Abb. 5: Zufriedene Teilnehmer auf der Dachterrasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. – *Satisfied participants on the roof terrace of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences.*

der Dachterrasse auf Berlins Mitte (Abb. 4 und 5), stellte Olaf Geiter aus Wilhelmshaven „Die Kanadagans in Berlin – Ergebnisse eines langjährigen Beringungsprogramms“ vor (Co-Autorin: Dr. Susanne Homma). Der Bestand an Kanadagänsen in Berlin geht wesentlich auf eine unbeabsichtigte Freilassung im Jahr 1983 zurück und die Art brütet seitdem auf dem Stadtgebiet mehr oder weniger regelmäßig. Beringt wurde erstmals 1998. Den bisher 428 beringten Individuen, darunter 223 Nichtflüggen, stehen 22.009 Wiederfunde von 420 Individuen gegenüber. Somit gab es von lediglich acht Individuen (= 1,9 %) keine Meldungen. Die derzeit älteste beringte Kanadagans in Berlin ist eine im 17. Kalenderjahr (Stand Oktober 2015). Ein Austausch mit anderen deutschen Brutpopulationen war bisher nicht nachzuweisen. Die hohen Wiederfundraten erlauben auch das Ableiten des Raum-Zeit-Verhaltens einzelner Individuen oder ganzer Gruppen, die sich während der Jungenaufzucht (natürlich) sehr stationär verhalten, im Jahresverlauf aber durchaus beträchtlich auf dem Stadtgebiet umherstreifen können. Olaf Geiter stellte auch noch die altersspezifischen Überlebensraten der Berliner Kanadagänse vor und gab einen kurzen Überblick über weitere in Berlin beringte Gänse und Neoanatiden.

Anschließend berichtete Anja Ruß (Leipzig) unter dem Titel „Amseln im Großstadtdschungel – die Licht- und Schattenseiten des urbanen Lebens“ über Untersuchungen zum Verhalten und zur Fortpflanzungsbiologie von Amseln in der Großstadt Leipzig entlang eines urbanen Gradienten (Wald/Park – Stadtzentrum). Stadtlicht und andere urbane Faktoren, z. B. Lärm, beeinflussen die Aktivität deutlich. So beginnt der Morgengesang zum Stadtinneren hin nachweislich früher, der Unterschied nimmt aber im Verlauf der Brutzeit ab. Das Ende der täglichen Nahrungssuchaktivität ist in der hell beleuchteten Innenstadt dagegen nach hinten verschoben, aber auch hier mit ausgeprägten Unterschieden nur zur Begin der Brutzeit. Ergebnisse zur Physiologie deuten darauf hin, dass nächtliches Stadtlicht von Amseln durchaus als Stress empfunden wird. Dennoch werden beleuchtete Neststandorte bevorzugt und sind eher erfolgreich, möglicherweise wegen eines geringeren Prädationsdrucks. Frau Ruß betonte am Ende ihrer Ausführungen noch, dass Stadtamseln vielen urbanen Umweltfaktoren ausgesetzt sind und künstliches Stadtlicht in seinem Einfluss deshalb nicht isoliert betrachtet werden sollte.

Nach einer weiteren Kaffeepause stellte Ingo Rösler (Frankfurt/M.) in seinem mit vielen sehenswerten Fotos ausgestatteten Vortrag „Großmöwenkolonie in Frankfurt“ die Veränderungen in einer seit mehreren Jahren bestehenden Kolonie von dachbrütenden Großmöwen vor (Abb. 6). Eine schriftliche Version des Vortrags ist ab Seite 18 nachzulesen.

Zum Abschluss berichte Johannes Schwarz (Berlin), BOA-Mitglied und langjähriger Mitkoordinator des DDA-Monitorings häufiger Brutvogelarten, über die für die Berliner

Abb. 6: Ingo Rösler referiert über die Großmöwenkolonie in Frankfurt/M. – *Presentation on the large gull colony in Frankfurt/Main by Ingo Rösler.*

Avifaunisten natürlich besonders interessanten „Ergebnisse des bundesweiten Monitorings der Siedlungsvögel“. Die deutschlandweiten Bestandstrends von 1990 bis 2013 weisen einige Gewinner aus, z. B. Grünspecht und Gartenrotschwanz, wobei sich letztere Art auch in Berlin positiv entwickelt hat. Hingegen hat die Dohle zwar bundesweit einen stabilen Bestand, hat aber in Berlin massiv abgenommen und ist hier mittlerweile vom Erlöschen bedroht. Zu den Verlierern, deren Bestände sowohl bundesweit als auch in Berlin klar zurückgegangen sind, gehören u. a. der Gebäudebrüter Mehlschwalbe und der Girlitz. Abweichungen zwischen Bundes- und Berlintrend gibt es z. B. beim Wendehals, dessen Bestand in Berlin weitgehend stabil ist, in Deutschland aber stark abgenommen hat. Über 25 Jahre (1985–2009) gesehen gibt es deutlich mehr Verlierer als Gewinner, ein

Abb. 7: Die Vortragenden zusammen mit dem BOA-Vorstand und den beiden Ehrenmitgliedern des Vereins. Von links nach rechts: Winfried Otto (Ehrenmitglied), Lena Havermeier (Kassenwartin), Ingo Rösler, Dr. Susanne Homma, Bernd Hälterlein (Dachverband Deutscher Avifaunisten), Olaf Geiter, Dr. Klaus Witt (Ehrenmitglied), Johannes Schwarz, Jens Scharon (Sekretär), Anja Ruß, Dr. Jörg Böhner (Vorsitzender). – *The colloquium speakers together with the BOA executive committee and its two honorary members. From left to right: Winfried Otto (honorary member), Lena Havermeier (treasurer), Ingo Rösler, Dr. Susanne Homma, Bernd Hälterlein (German Avifaunists‘ Confederation), Olaf Geiter, Dr. Klaus Witt (honorary member), Johannes Schwarz, Jens Scharon (secretary), Anja Ruß, Dr. Jörg Böhner (chairman).*

Trend, der sich zudem in neuerer Zeit (1998–2009) verschärft hat. Die gleiche Schussfolgerung lässt sich bei ausschließlicher Betrachtung von Gebäude- und Bauwerkbrütern ziehen. Als wesentliche Ursache für die überwiegenden Negativtrends sind Änderungen in Nutzungsart und -intensität auszumachen. Mit einigen Anmerkungen zur Ausbreitung von Neozoen im Siedlungsraum schloss Johannes Schwarz seinen Vortrag ab.

Abb. 8: Exkursionsteilnehmer am Gülper See. – *Excursion participants at Lake Gülpe.*

Nach einer Gesamtdiskussion, in der einige Aspekte der Vorträge noch einmal im Detail erörtert wurden, dankte der BOA-Vorsitzende Jörg Böhner allen Teilnehmern und besonders den Vortragenden für ihr Kommen und lud zum Abschluss im Namen der BOA zu einem entspannten abendlichen Beisammensein im Akademiegebäude ein. Für das leibliche Wohl sorgte der Cateringservice der Akademie mit einem reichhaltigen Buffet. Nach vielen anregenden Diskussionen endete die Veranstaltung gegen 22:00 Uhr mit der Bitte, sich am nächsten Morgen pünktlich zur Tagesexkursion ins Berliner Umland einzufinden.

Am Sonntag, dem 11. 10., trafen sich mittags 54 BOA-Mitglieder, teilweise mit ihren Angehörigen, zu einer Busfahrt, um zwei klassische Exkursionsziele im Land Brandenburg zu besuchen. Bei sonnigem Wetter und einer Temperatur von ca. 10° C mit etwas kühlem Wind führte die Fahrt zunächst durch das Havelland zum ca. 70 km von Berlin entfernten Gülper See, vorbei am 110 m hohen Gollenberg bei Stölln, wo der Flugpionier Otto Lilienthal (* 23. 05. 1848) Flugversuche durchgeführt hatte, dabei am 09. 08. 1896 verunglückt und am folgenden Tag in Berlin verstorben war.

Der vom Rhin durchflossene und 970 ha große Gülper See liegt im Westen Brandenburgs, unmittelbar an der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt. Westlich des Sees mündet der Rhin in die Havel. Es handelt sich beim Gülper See um einen nährstoffreichen Flachsee in einer Mulde, wo das Berliner und das Eberswalder Urstromtal zusammenkommen. Seit langem ist der Gülper See ein europaweit bedeutsamer Rastplatz für verschiedenste Wasservögel, ab Spätsommer auch für Limikolen. Die Aussicht auf die Beobachtung zehntausender Bless-, Grau- und Saatgänse, verschiedener Enten- und weiterer Vogelarten, sowie die günstige Infrastruktur waren Grund genug, den 1967 als Naturschutzgebiet und 1978 als Schutzgebiet nach der internationalen Ramsar-Konvention (Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung) gesicherten Gülper See zu besuchen. Während vor allem das West- und Nordufer von einem breiten Schilfgürtel gesäumt wird, bietet der Damm entlang des Südufers, ergänzt durch mehrere Beobachtungskanzeln, günstige Beobachtungsmöglichkeiten auf den See.

Ausgehend vom westlichen Beobachtungsturm, wo sich unter den tausenden Nordischen Gänsen und Graugänsen auch einige Weißwangengänse aufhielten, wanderten die Exkursionsteilnehmer in kleinen Gruppen zur Mühle am Südostufer des Sees. Ursprünglich eine Feldstation der damaligen Pädagogischen Hochschule Potsdam, gehört die Mühle inzwischen dem NABU Kreisverband Westhavelland. Vielen Ornithologen ist die Mühle als Herberge und Beringungsstation während der Zeiten des Limikolen- und Gänsefangs bekannt. Dank Ingo Rösler, der an der Exkursion teilnahm und am

Vortag über die Großmöwen in Frankfurt am Main berichtet hatte, konnten alle Interessierten ihre Kenntnisse bei der Möwenbestimmung überprüfen oder erweitern. Immer wieder wurden in kleinen Beobachtergruppen mittels der mitgebrachten Spektive die Gänse- und Ententrupps auf dem See nach neuen Arten abgesucht (Abb. 8). Eine regelmäßige Abwechslung brachten die Seeadler, bei deren Annäherung große Wasservogeltrupps aufflogen, um sich später wieder auf dem See niederzulassen. Gegen 15.00 Uhr ging es weiter zum zweiten Ziel, dem Linumer Teichgebiet, seit ca. zehn Jahren größter Kranichrastplatz in Deutschland.

Bereits während der Fahrt durch das Havelländische Luch nach Linum konnten auf den abgeernteten Maisäckern große Kranichtrupps bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Neben den günstigen Schlafgewässern, die die Linumer Teiche und umliegenden Vernässungsflächen bieten, sind es vor allem die großen Maisschläge, die die Region so attraktiv für den Kranich machen. Gehören doch abgeerntete Maisäcker zu den bevorzugten Nahrungsflächen der Kraniche im Herbst. In der Storchenschmiede Linum, einer Einrichtung des NABU Landesverbands Berlin, gab es für alle Teilnehmer zunächst eine kleine Stärkung. Anschließend ging es weiter zum abendlichen Vorsammelplatz der Kraniche im Rhinluch, östlich des Teichgebietes. Bereits auf dem Weg zu den Beobachtungsplätzen waren etliche anfliegende Kraniche zu sehen. Im Unterschied zu den großen Rastplätzen der Zingst-Bock-Region oder der Diepholzer Moorniederung, wo in der Abenddämmerung die Kraniche direkt beim Einflug in die Schlafgewässer beobachtet werden können, ist das in Linum wegen der geschützten Lage der Schlafgewässer inmitten der Teichgebiete oder im vernässten Rhinbogen nicht möglich. Das Beeindruckende am Linumer Rastplatz ist die hohe Anzahl der abendlich einfliegenden zehntausenden von Kranichen und die damit verbundene spektakuläre Geräuschkulisse ihrer weit tragenden Rufe. Der Rastbestand Anfang Oktober 2015 wurde mit 42.000 Tieren angegeben und erreichte Mitte Oktober mit 82.000 Individuen den Jahreshöchststand. Damit war Linum auch in diesem Jahr das Gebiet mit dem höchsten Rastbestand in ganz Deutschland. Das bisher ermittelte Maximum gleichzeitig anwesender Kraniche überhaupt waren 131.000 Vögel am 21. 10. 2014. Einen schönen Abschluss der Exkursion bildeten dann tausende direkt auf die Schlafgewässer einfliegende Gänse, bevor der Bus abends alle Teilnehmer wieder nach Berlin brachte.

Auch wenn die meisten Exkursionsteilnehmer ihre persönliche Artenliste bisher beobachteter Vogelarten an diesem Tag nicht erweitern konnten, wurde die Gelegenheit, sich über das alle verbindende Hobby, die Ornithologie, auszutauschen, sich besser kennenzulernen und einen gemeinsamen Tag draußen in attraktiver Umgebung zu verbringen, als sehr angenehm und als ein würdiger Abschluss des 25jährigen Jubiläums der BOA empfunden.

Dr. Jörg Böhner, Universität von Zielona Góra, Fakultät für Biologische Wissenschaften, Abt. Naturschutz, ul. Szafrana 1, 65-516 Zielona Góra, Polen; joerg.boehner@alumni.tu-berlin.de

Jens Scharon, Hagenower Ring 24, 13059 Berlin; jens@scharon.info

Inhaltsverzeichnis

Böhner, J. & J. Scharon:
25 Jahre Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. Jubiläumsveranstaltung am 10. und 11. Oktober 2015 1

Reichholf, J. H.:
„Hauptstadt der Nachtigallen" – Warum die Vögel so sehr auf (Groß-)Städte fliegen 9

Rösler, I.:
Die Bestandsentwicklung einer binnenländischen Großmöwen-Kolonie in Frankfurt am Main 18

Poloczek, A., K. Hühn & J. Bauer:
Die Vogelwelt der Friedhöfe an der Bergmannstraße 2013–2015 36

Otto, W.:
Nest des Haussperlings *Passer domesticus* zwischen Pelargonien und weitere Balkonbruten 47

Steiof, K.:
Haben Nebelkrähen *Corvus cornix* Einfluss auf den Bestandsrückgang der Dohle *Coloeus monedula* in Berlin? 53

Otto, W.:
Der Wiedehopf *Upupa epops* zur Zugzeit in Berlin und zur Brutzeit 2013–2015 in einem städtischen Siedlungsgebiet 56

Kormannshaus A. & K. Steiof:
Die Steppenmöwe (*Larus cachinnans*) als neue Brutvogelart in Berlin im Jahr 2015 63

Scharon, J.:
Erster Brutnachweis der Nilgans *Alopochen aegyptiaca* 2015 in Berlin mit Anmerkungen zur Ausbreitung der Art in Deutschland 68

Eilts, H.-J.:
Zur Staffelmauser des Eisvogels (*Alcedo atthis*) 72

Schattling, S.:
Vogelberingung in Berlin 2014 anhand der Daten der Beringungszentrale Radolfzell 75

BOA:
Berliner Beobachtungsbericht 2014 77

BOA:
Berliner Brutvogelbericht 2014 133

BOA:
Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2014 bis April 2015 151

Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:
Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro / Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF (Kontonr. 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010)

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.